

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

Nr. 135.

Sonnabend, den 14. November

1896.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Eine Karlsruhe' Meldung der „Köln. Ztg.“ hatte bereits festgestellt, daß die Vrehtreiber der halbamtlichen „Karlsruher Ztg.“ gegen den Fürsten Bismarck nicht auf die babilische Regierung zurückzuführen seien. Jetzt sieht sich endlich auch die „Karlsruher Ztg.“ selbst genötigt zu erklären, daß der betreffende Artikel weder mit einem amtlichen noch einem halbamtlichen Charakter erfolge, sondern der Initiative der Redaktion entsprungen sei. — Aus Karlsruhe wird dazu noch mitgeteilt, daß diese Erklärung der „Karlsruher Ztg.“ auf Veranlassung des Ministers v. Brauer erfolgte, der am Montag erst aus seinem Urlaub zurückgekehrt ist. Das rasche Eingreifen des Hrn. v. Brauer, des früheren Gesandten in Berlin, findet in der babilischen Hauptstadt allgemeine Anerkennung. Wie weiter verlautet, hat der Chefredakteur der „Karlsruher Ztg.“ Herr Julius Kay auf dem Ministerium eine scharfe Rüge erhalten nebst der gemeinsamen und sofort auch befolgt Weisung, „sich zu demütigen.“

— Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat unter dem Namen ihres Vorsitzenden Grafen Hoppe's folgende Interpellation eingebracht: „Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, Auskunft darüber zu geben: 1) Ob bis zum Jahre 1890 ein geheimes Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Rußland bestanden hat? 2) Im Falle ein solcher Vertrag bestand, welche Vorgänge dazu geführt haben, denselben nicht zu erneuern? und 3) Welchen Einfluß die jüngsten Veröffentlichungen über diese Angelegenheit auf die Stellung Deutschlands im Dreieund und sein Verhältnis zu den übrigen europäischen Mächten geübt haben?“

— Die Geschäfte, die mit Detailreisen arbeiten, sind in großer Verlegenheit. Am 1. Januar tritt das gesetzliche Verbot des Detailreisens in Kraft. Die im Gesetz vorbehaltene Verordnung des Bundesrats mit Ausnahmebestimmungen ist noch immer nicht erlassen. Mitte dieses Monats aber muß den Detailreisenden, die keine Verwendung mehr finden können, mit der vorgeschriebenen sechsmonatigen Frist gekündigt werden. Derart sind Tausende von Personen in Unsicherheit darüber, was zum 1. Januar ihnen bevorsteht.

— Heidelberg, 10. Novbr. Wie im Karlsruhe' national-liberalen Verein Herr Fieser, so ist in dem national-liberalen Verein zu Heidelberg vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Weber, ein Sohn des verstorbenen Historikers, den gegen den Fürsten Bismarck erhobenen Anklagen und Vorwürfen auf das Entschiedenste entgegengetreten. Die wüste Agitation gegen den Fürsten, so äußerte sich der Redner unter lautem Beifall der Versammelten, sei einfach schimpflich, leider habe sich auch die „Karlsruher Zeitung“ eines solchen Gebahrens schuldig gemacht. Man hätte auf alle Fälle abwarten sollen, bis sich ergebe, aus welchem Grunde die Veröffentlichung in dem Hamburger Blatte erfolgt sei. Da man hätte in Erinnerung an die Vergangenheit sagen sollen, wenn Bismarck das thut, so hat er gewiß einen guten Grund dazu. Professor Engenoff regte eine Kundgebung an den Fürsten Bismarck an; die Versammlung brachte darauf dem Alt-Reichskanzler ein dreifaches Hoch dar und ließ durch Herrn Weber ein Huldigungstelegramm nach Friedrichsruh senden. Noch an demselben Abend sprach Fürst Bismarck auf telegraphischem Wege seinen Dank dafür aus.

— Rußland als Vermittler. Die „Peterburgskaja Wjedomosti“ wenden sich, wie die „W. B. Z.“ sich telegraphisch läßt, in einem „Paz Bobis“ überschriebenen Artikel gegen den zwischen Deutschland und Frankreich herrschenden Antagonismus und ermahnen Frankreich, zu vergessen. Es heißt darin wörtlich: „Haben wir Russen das Jahr 1812 und Sewastopol nicht vergessen; oder hat Oesterreich etwa nicht 1866 vergessen? Und hat denn Deutschland in der Vergangenheit nicht auch Niederlagen erlitten?“ Des Weiteren bemerkt das Blatt, auf Rußland als den Friedensvermittler weisend: „Wir sind überzeugt, daß, wenn man sich in der Frage einer Ausöhnung zwischen diesen beiden Völkern an den Kaiser von Rußland um Hilfe wendet, nachdem man sich von der Legende losgesagt hat, daß Franzosen und Deutsche nur daß gegen einander begehren können, diese Vermittelung gern geleistet werden würde. Mögen es die Völker Europas wissen, daß nur der Kaiser von Rußland allein den beiden Völkern sagen kann: „Friede!“ — In eindringlicher Weise plaidirt die „Nowoje Wremja“ dafür, des alten Haberd und der Reste der zwischen den beiden Combinationen „Dreieund“ und „franko-russische Union“ noch bestehenden Gegensätzlichkeit im Interesse des Gemeinwohles zu vergessen und in engem Zusammenschluß der ausschlaggebenden continentalen Großmächte Europas die eigenhändige Politik des „gemeinsamen Feindes“, Englands zu lähmen, da dieses darauf ausgehe,

einen Weltbrand zu entfachen, um im Trüben seinen Leviathan-Anteil an der orientalischen Beute zu erfischen. „Europa, in zwei Lager getheilt, arbeitet gehorsam den Engländern zur Erreichung ihrer Ziele in die Hände. Ihre Berechnungen fußen auf der Grundlage dieser Getrenntheit, und nur auf ihr beruht die Stärke der Engländer bei ihrem raubfüchtigen Vorgehen. Niemand zweifelt jetzt mehr daran, daß die armenische Frage nur dank der langjährigen beharrlichen Wühlarbeit der Engländer aufgetaucht ist. Die Ströme des in Kleinasien vergossenen armenischen Blutes sollten nur die Flüsse Europas von Egypten auf die Türkei ablenken, und im gegenwärtigen Augenblick thun die Engländer Alles, was nur irgend in ihrer Macht steht, um einen offenen Zusammenstoß zwischen der mohamedanischen und der christlichen Welt herbeizuführen und die von ihnen in Scene gesetzte Tragödie bis zum letzten Acte durchzuführen. . . . Eben der Weltkrieg, den man ein Vierteljahrhundert hindurch gefürchtet hat, und dessen Vermeidung Europa um den Preis so schwerer Opfer erkaufte, soll nun an derjenigen Erbenstelle entbrennen, die England im Interesse seiner Berechnungen ausgewählt hat! Es ist, als hätte das continentale Europa alle Bedeutung verloren, und als ob England allein Alles dirigirte, den Orient und die europäischen Mächte, indem es diese auf den Weg gefährlicher Abenteuer führt. Angesichts der gemeinsamen Gefahr ist es für die Continentalmächte eine Nothwendigkeit, sich zusammenzuschließen und den für alle gleichmäßig schädlichen Wollschunger Englands entgegenzutreten. Wir glauben, daß dies sehr wohl möglich ist. Die Minute ist dafür gekommen, daß Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Rußland die „Politik des Gefühls“, die in Wirklichkeit nur eine Politik der Unthätigkeit und des Sich-drehens auf ein und demselben Flecke ist, beiseite legen und aufgeben; sie können und müssen sich vereinigen zu gemeinsamer Ordnung und Regelung der Orientangelegenheiten.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheiderhammer. Auf dem Grundstück des Hendlerschen Gasthofes stolzt jetzt ein interessanter Gast herum, nämlich ein Storch. Derselbe hatte sich jenenfalls verfliegen und hungermatt auf einem Nebengebäude niedergelassen, konnte daher leicht herabgeholt werden. Seit dieser Zeit führt derselbe das Regiment auf dem Gasthofe, hält auch Hunde in respectvoller Entfernung. Ganz besonders scheint ihm der Kuhstall, sein Nachtquartier, zuzugehen. Er ist auch kein Kostverächter, denn Küchenabfälle, Eingeweide von geschlachteten Thieren wandern in seinen Magen. Herr Hendl beabsichtigt, denselben bei der nächsten Geflügelausstellung als Schaustück zu benutzen, der erste Preis wird ihm jedenfalls sicher sein.

— Dresden, 10. Novbr. Das Königl. Ministerium des Innern hat sich im wesentlichen gegen die Aufhebung der Jahrmärkte im allgemeinen in Sachsen, wie auch im speziellen gegen Aufhebung des Dresdner Johannismarktes ausgesprochen. Um Wegfall des letzteren vom Jahre 1898 ab hatte der Stadtrath beim Ministerium petitionirt. Hierauf veranstaltete die Königl. Behörde Ermittlungen durch die sächsischen Gewerbetreuer und diese stimmten alle für Beibehaltung der Märkte. Als Grund hierfür gaben sie an, daß eine große Anzahl der Gewerbetreibenden, in einzelnen Orten und Gegenden ganze Gewerbezweige, im Mangel an genügender Kundschafft an Orte oder in dessen näherer Umgebung auf den Absatz ihrer Waaren im Jahrmärkteverkehre angewiesen seien und auch schon durch Wegfall des Dresdner Johannismarktes eine kaum oder wenigstens schwer zu ertragende Einbuße erleiden würden. Wenn deshalb der Wegfall dieses Marktes auch für Dresdner Gewerbetreibende Vortheile in Aussicht stelle, so würden sich diese Vortheile nur durch Schädigung einer großen Anzahl kleiner Gewerbetreibender erkaufen lassen, die unter der gegenwärtigen gedrückten Geschäftslage nicht weniger leiden, als die Handels- und Gewerbetreibenden in Dresden. So lange die einschlagenden Verhältnisse sich nicht wesentlich geändert haben, glaubt das Ministerium Bedenken zu tragen, dem stadträthlichen Antrage stattzugeben.

— Zwickau, 11. Novbr. Zweite Strafkammer. Zur Verhandlung gelangte in heutiger Sitzung zunächst die Strafsache gegen den am 14. Januar 1865 zu Cappel-Toggenburg in der Schweiz geborenen, in Schneeberg aufhältlich gewesenen Sticker und Monteur Johann Heinrich Schweizer wegen Wechselfälschung und Betrugs. Aus der Beweisaufnahme war zu entnehmen, daß er im September d. J. drei Wechsel über 685, 600 und 560 Mark gefälscht und versucht hat, zwei davon in einem hiesigen Bankgeschäft zu diskontiren, den dritten aber hat er einem Geschäftsmann in Kirchberg in Zahlung gegeben. Die von ihm ins Werk gesetzten betrügerischen Manipulationen wurden aber von dem hiesigen Bankgeschäftsinhaber rechtzeitig bemerkt und er an der weiteren Ausführung seiner Pläne verhindert. Angeklagter räumte das

ihm Beigemessene ein. Wegen gewinnfüchtiger Privaturlundenfälschung und veruchten Betrugs verurtheilte ihn die Strafkammer zu einer Gefängnißstrafe in der Dauer von 1 Jahre und 2 Monaten, rechnete ihm aber 3 Wochen durch erlittene Untersuchungshaft für verbüßt an. — Alsdann betrat die Anklagebank der 67 Jahre alte, aus Schönheide gebürtige, wegen Eigenthumsvergehen mehrfach, darunter mit Zuchthaus bestrafte Handarbeiter Franz Louis Liebelt. Dieser war beschuldigt, am 7. Juli d. J. in Schönheide einem Restaurateur ein sogenanntes Schnitmesser entwendet zu haben. Angeklagter bestritt die That. Nach Abhörung verschiedener Zeugen wurde er derselben für überführt erachtet und wegen einfachen Diebstahls, begangen unter den Voraussetzungen des strafbaren Rückfalls zu 1 Jahre 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt, sowie der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren für verlustig erklärt. Wegen Fluchtverdachts wurde er in Haft genommen.

— Zittau. Einen gräßlichen Tod fand am Montag Abend der Schaffner Göhde von hier, welcher den 7 Uhr 35 Minuten von Dresden abgehenden Personenzug begleitete. Kurz hinter der Station Mitteloberwitz führte der Unglückliche beim Coupiren der Fahrsarten vom Trittbrett und gerieth unter die Räder des Zuges, welche demselben über den Kopf gingen. Der Vorgang war von einigen Passagieren bemerkt worden, und einer derselben zog auch die Nothleine, worauf der Zug hielt. Auf den Schienen lag der verstümmelte Leichnam des in Ausübung seines schweren Berufs Verunglückten.

— Zittau. Ein junger, ziemlich lebenslustiger Ehemann von hier wollte mit einigen Freunden auswärts coupiren und zwar gegen den Wunsch seiner Frau. Er war fest entschlossen, zu gehen, und sie, ihn davon zurückzuhalten. Und er ging nicht. Seine Freunde, die ihn ungern vernichten, machten sich den Spaß, ihn in seiner Wohnung aufzusuchen. Dort fanden sie ihn und seine Frau — fest in ihren Sesseln schlafend. Er hatte ihr ein Schlafpulver gegeben, damit er ruhig entweichen könne, und sie hatte ihm eins gegeben, damit er zu Hause bleibe.

— Hohnstein, 8. Novbr. Am heutigen Tage wurde hier ein neunjähriges Mädchen aus Waigsdorf beerdigt, welches infolge eines verhängnißvollen Irrthums mehrere Wochen hindurch die schrecklichen Qualen zu erdulden hatte und dann rettungslos dahinstarben mußte. Der Vater dieses unglücklichen Kindes hatte vor einiger Zeit eine Flasche Seifensiederlauge, welche er zu einem bestimmten Zwecke verwenden wollte, mit nach Hause gebracht und dieselbe in der Oberstufe aufbewahrt. Am Kirchweihfeste war Besuch gekommen und nun beauftragte der Vater das Mädchen, eine ebendort aufbewahrte Flasche Branntwein herunter zu holen. Das ahnungslose Mädchen verwechselte aber die Flaschen und nahm diejenige mit der Lauge, entlockte dieselbe und trank nach Kinderart heimlich davon. Gleich danach wurde das Mädchen natürlich sofort schwer krank und die besorgten Eltern mußten nach dem Arzt senden, welcher wohl alle möglichen Gegenmittel anwendete, aber doch nur für die furchtbaren Schmerzen Linderung zu bringen im Stande war, da das Innere des Mädchens durch die Lauge derartig gelitten hatte, daß eine Heilung u. Rettung als ausgeschlossen angesehen werden mußte. Die Ernährung des armen Kindes konnte nur zum Theil und zwar mit den größten Schwierigkeiten erfolgen und ist dieses unglückliche Kind am Donnerstag an Entkräftung verstorben.

— Zur Warnung! Vor kurzer Zeit weilte ein jüdischer Geschäftsmann aus Russisch-Polen in Plauen. Er stellte große Aufträge in Aussicht und hat deshalb viele Muster erlangt. Aufträge hat er jedoch nicht gegeben. Jetzt werden nach diesen Mustern in Russisch-Polen Waaren angefertigt und den Käufern in Rußland zu den hiesigen Preisen angeboten, so daß sie sich dort um den Betrag des Polles billiger stellen. Dadurch werden natürlich unsere Fabrikanten schwer geschädigt. Es ist deshalb dringend zu empfehlen, daß von unseren Fabrikanten unbekanntem Leuten überhaupt keine Muster ausgehändigt werden.

— Den Viehhältern muß immer wieder dringend gerathen werden, fremden Personen und insbesondere Handelsleuten, soweit es nicht unumgänglich notwendig ist, das Betreten der Ställe entweder ganz zu verbieten, oder doch erst nach einer gründlichen Reinigung der betreffenden Personen an Händen und Füßen zu gestatten. Bei vielen in der letzten Zeit vorgekommenen Fällen von Maul- und Klauenseuche erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß die letzteren durch Händler oder dergleichen von Stall zu Stall übertragen worden sind. Die Viehhälter werden daher zur größten Vorsicht bei der Zulassung von fremden Personen zum Stalle ermahnt.

Amtliche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtrathes zu Eisenack

vom 9. November 1896.

Anwesend: 5 Rathmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Doffe.

- 1) Man nimmt Kenntnis
 - a) von den Uebersichten der Stadt- und Sparkasse auf Monat Oktober,
 - b) von dem Ergebnisse der kürzlich stattgefundenen Butterrevision,
 - c) von dem Dankschreiben des Kaufmanns August Brandt für die ihm aus Anlass seines 50jährigen Bürgerjubiläums und der Feier seiner goldenen Hochzeit von der Stadtgemeinde dargebrachten Glückwünsche.
 - 2) Das vom Herrn Rgl. Oberförster Bach über den Kartäuserberg aufgenommene Beirathungsprotokoll wird anerkannt und Herr Stadtrath Justirath Landrock zu dessen Mitvollziehung ermächtigt.
 - 3) Der Vorschlag des Bauausschusses, wonach das Dach des Feuerlöschgeräthehauses gründlich hergestellt werden soll, wird zum Beschlusse erhoben.
- Außerdem kommen noch 3 Steuerfächer und 12 innere Verwaltungsgeschäften zum Vortrag und zur Beschlußfassung, die des allgemeinen Interesses entbehren bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

8. Ziehung 5. Klasse 130. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
gezogen am 10. November 1896.

30,000 Mark auf Nr. 51825 57948, 15,000 Mark auf Nr. 24194, 5,000 Mark auf Nr. 12400 49012 95497 99741, 3,000 Mark auf Nr. 1977 6306 9117 12463 12635 13671 17101 23570 25583 26076 28441 31325 31830 31932 33266 37213 38314 38587 40813 46388 46796 46854 53737 54041 55002 55525 56448 59446 59953 60015 60982 61600 63187 67102 69204 74014 74569 80238 80343 80754 82840 85705 87591 89636 90827 92155 93051 94152 97870 99240.
1,000 Mark auf Nr. 1665 2078 10081 12584 17010 17768 21778 22987 23489 29238 30292 33984 33710 35865 36047 36598 37132 38585 42601 44003 46717 46851 48756 48763 49475 50189 59709 62079 64005 65756 67878 68795 70888 74722 75018 75755 76835 77809 78545 79445 81577 83911 84533 86587 86768 88068 91427 94609 95202.
500 Mark auf Nr. 4001 4271 7418 7433 8033 10728 14098 14132 16367 16888 20550 21498 24109 26174 30054 35428 36610 37734 38096 39986 40588 43398 43750 47959 48432 48507 54562 55107 57359 57895 58947 60556 60810 60864 64085 64498 67126 68151 68666 71710 73061 74006 75156 77862 78214 82820 88982 90078 92227 92973 93359 93624 98134.
300 Mark auf Nr. 949 4573 4713 4947 7759 8015 8105 8511 9091 11442 11456 11574 12102 12428 13736 15521 17853 18035 18060 19656 19804 20016 20501 20747 21417 21524 23316 24534 24966 25331 25777 26187 27172 28965 29377 31919 32531 32848 32859 34498 35959 35971 37023 37575 38153 38934 39414 43206 44879 46720 47206 48356 48855 48752 50276 50412 51226 51743 51836 52557 55972 56247 57464 58354 59855 61221 61252 61529 62571 64483 65072 63957 69429 69686 70659 71525 75152 75949 76743 78302 79292 80634 80918 81426 86545 86922 89126 89931 89463 89549 90146 91055 93521 94411 95558 96429 96364 98987 97013 97568 97741 98090.

9. Ziehung, gezogen am 11. Novbr. 1896.

5,000 Mark auf Nr. 31969 35665 75688 79073, 3,000 Mark auf Nr. 4756 5798 6452 6522 8150 9208 10646 16044 20450 22639 25166 25990 28304 29807 40836 44246 44930 47928 48274 48943 51122 53825 56505 59082 59515 62611 62647 66114 68841 69894 69896 71604 73281 75464 77741 79078 80952 82033 83044 83988 84662 85438 89201 97591 99649.
1,000 Mark auf Nr. 937 1161 5430 7045 12447 12697 19630 21871 22049 30020 30847 31832 32175 33322 35508 35679 36855 37519 40816 45614 55182 56667 59020 59108 61584 63030 65178 71594 72342 73121 74794 78015 79791 82886 83872 83699 94391 95855.
500 Mark auf Nr. 251 864 3494 5342 5673 6316 8050 9513 10808 12646 13670 15519 22028 23023 24050 24820 27413 31453 31778 36975 37280 41665 43345 44312 47946 53147 60190 63346 63783 64313 64376 65172 65290 65883 69244 70977 71911 71969 72513 72823 73288 75744 77156 79093 83428 85945 87229 90761 92154 95039 95096 97344.
300 Mark auf Nr. 86 1188 1637 2092 2586 4655 5675 8388 8909 9191 10146 10178 10500 10910 12493 13490 15945 18671 17850 21030 21142 22820 25759 28036 28889 31156 33991 34872 36291 36329 36551 37225 37920 39801 39905 24456 42611 43034 43437 46019 46726 47249 50183 50335 50532 50814 51061 52703 53504 53601 54809 57052 57695 58337 58958 60597 61490 62788 62969 64022 64311 64789 64869 66825 66882 76198 67480 68223 68271 69000 69372 70308 71572 72020 73612 75399 75790 76089 79294 79524 80915 82057 82181 82560 83301 83726 88704 89048 89261 89278 91395 92982 92645 92754 94568 94787 96069 96444 97380 97525 98550.

Friede.

Erzählung aus dem deutsch-französischen Kriege von Gustav Lange. (15. Fortsetzung.)

Nach Allem was Schwaller von dem unheilvollen Treiben dieses Mannes wußte und es in den letzten Monaten selbst empfunden, war ihm die schändliche That die Leidenschaft ihn hinreißten lassen konnte, mußte er gefast sein, in dunkle Geheimnisse eingeweiht zu werden, aber was er aus dem Munde des sterbenden Burmüller jetzt erfuhr, verlegte ihn in das größte Erstaunen, ließ ihn mit Entsetzen erfassen und fast fühlte er sich verflucht, an der Wahrheit von Burmüllers Worten zu zweifeln — doch der Augenblick war zu ergreifend, die Situation zu tief ernst, um die Möglichkeit einer Unwahrheit seitens des ehemaligen Fabrikleiters zuzulassen. — Schwaller mußte schließlich doch daran glauben, daß der Zufall eine seltsame Verkettung seiner Lebenswege mit demjenigen Burmüllers herbeigeführt.

Ohne allen Zweifel ging es aus den wenigen Worten des Sterbenden hervor, daß er vor vielen Jahren in Köln am Rhein, nachdem er von seinen Eltern nach deren Tod ein bedeutendes Vermögen geerbt, Theilhaber einer angesehenen Firma geworden, während der andere Compagnon Schwallers Vater gewesen war. Ueblischer Lebenswandel und eine unbezwingbare Spielleidenschaft hatten Burmüller schließlich auf Abwege gebracht, er betrog fortgesetzt Schwallers Vater auf die raffinierteste Art um große Summen, er wurde zum Dieb und Fälscher, bis eines Tages die Mißthaten zur Kenntniß seines Compagnons kamen, aber da war es auch schon zu spät, der Ruin der Firma ließ sich nicht aufhalten und Schwaller wurde dadurch so sehr in Mitleidenschaft gezogen, daß er darüber den Kopf vollständig verlor und in einem Anfall von Schwermuth in den kühlen Fluthen des Rheines den Tod suchte. Burmüller aber, der nicht allein indirekt zum Mörder an dem ehrenwerthen Schwaller geworden, sondern durch seinen Leichtsinne auch noch dessen Familie in tiefste Elend geführt, wußte sich noch rechtzeitig bedeutende Summen Geldes zu verschaffen, um damit das Weite zu suchen.

Ein gar abenteuerliches Leben hatte Burmüller nach seiner Flucht aus seiner Vaterstadt geführt; nirgends Raft noch Ruh konnte er finden und so wandte er schließlich Deutschland den Rücken, um in Amerika, wohin schon mancher heimathlose Flüchtling seine Schritte lenkt, ein neues Leben zu beginnen. Vorübergehend war ihm auch das Glück günstig gewesen, er war unter die Goldgräber gekommen und mit der ihm eigenen

Schlaueit und Gewissenhaftigkeit hatte er es verstanden, in kurzer Zeit bedeutende Reichthümer zusammenzuraffen.

Der Spielteufel hatte ihn aber auch hier wieder um einen großen Theil der Früchte seiner Arbeit gebracht, und so war er schließlich wieder nach Europa zurückgekehrt, wo ihn sein Schicksal nach Deutschland geführt und seltsame Verkettung der Umstände, er hier die Wege des Sohnes kreuzen sollte, dessen Vater er gemordet, dessen Familie er an den Bettelstab gebracht.

Als der Vermundete zu Ende, schauerte Schwaller bei seinem Anblick zusammen, er konnte es kaum fassen, daß ein Mensch wirklich so viel Unheil über eine Familie zu bringen vermochte, wie der vor ihm liegende, mit dem Tode ringende Burmüller. Einen Augenblick fühlte er sich fast verflucht, sich auf den Vermundeten zu stürzen, ihn mit eigenen Händen vollends zu erwürgen. Lieutenant von Veinow, welcher Anfangs den Zusammenhang gar nicht recht begreifen konnte und erst nach und nach zur Erkenntniß kam, welcher Roman des Lebens sich hier abgespielt, mochte errathen, welche Empfindungen den jungen Mann befehten; er trat darum auf Schwaller zu, die Hände aus dessen Schultern legend, sagte er:

„Raffen Sie sich, Unteroffizier, Gottes Gericht hat hier der menschlichen Gerechtigkeit vorgegriffen und vor dieser Allgewalt müssen wir irdischen Menschen uns alle beugen.“

Noch einmal flackerte der schon im Erlöschen begriffene schwache Lebensfunke in Burmüller auf, der nach Beendigung seines Geständnisses wieder in Bewußtlosigkeit gefallen.

„Vergebung! Vergebung!“ flüchte er mit röhrender Stimme, dann verließ ihn die Kraft vollends, die Augen nahmen mehr und mehr einen gläsernen Ausdruck an und starrten ins Weite; nach einer kleinen Weile öffneten sich des Sterbenden Lippen nochmals, aber die Laute starben in unverständlichem Gemurmel — Burmüller hatte ausgerufen — er stand vor dem himmlischen Richter, nachdem das Schicksal ihn der irdischen Gerechtigkeit entzogen hatte.

9. Kapitel.

Es war Mondel in jener verhängnißvollen Nacht wirklich geblüht, wie durch ein Wunder, sich seinen Verfolgern zu entziehen, obgleich durch einen Streifschuß verletzt und nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten die neutrale schweizerische Grenze zu überschreiten. Nachdem er einmal dies erreicht hatte, fiel es ihm leichter, von Basel aus seine Reise nach Frankreich fortzusetzen.

Wie finden wir den einst so stolzen, durch und durch egoistischen und in seiner Sucht nach Wiedergewinnung des durch eigene Schuld verlorenen Reichthums kein Mittel verschmähdenden Maurice Mondel wieder?

Es war zu Anfang des Jahres 1870; der Verlauf des großen Krieges gestaltete sich für Frankreich immer ungünstiger, es war bereits als überwunden zu betrachten, umfaßt von den Krallen des deutschen Kar. Paris, das Herz von Frankreich, die Königin der Städte, das moderne Babel, war von den deutschen Truppen so ziemlich eingeschlossen und von der Außenwelt abgegeschnitten; immer dichter legte sich der eiserne Gürtel um die größte Festung der Welt und nur noch kurze Zeit angestrebter Arbeit der deutschen Belagerungstruppen bedurfte es, um die Stadt mit todt- und verderbenbringenden Geschossen überschütten zu können, dadurch den trotigen Widerstand endlich brechend.

Waren Ausgangs Oktober und Anfangs November die Nahrungsmittel in Paris noch hinreichend vorhanden, um den täglichen Bedürfnissen dieser ungeheuren Menschenmenge genügen zu können, so änderte sich dies bereits Mitte November und der Mangel wurde von da ab von Tag zu Tag fühlbarer. Hunde, Katzen, Ratten, Mäuse und anderes Gethier, welches sonst selbst in den untersten Volksschichten wohl nicht als Nahrungsmittel oder zur Stillung des Hungers diente, wurde um diese Zeit bereits in der Küche besserer Familien als Leckerbissen betrachtet und konnten nur für schweres Geld erworben werden. Das graue Elend griff immer weiter um sich; zu dem Gespenst der Hungernoth gesellte sich noch die Kälte und vervollständigte die Qualen der Bewohner in dem belagerten Paris und die natürliche Folge davon war der Ausbruch von Krankheiten aller Art. Die Sterblichkeit unter der Bevölkerung vervierfachte sich, ganz abgesehen von den enormen Verlusten, welche die Franzosen bei ihren wiederholten aber vergeblichen Ausfällen erlitten. Die meisten öffentlichen und viele Privatgebäude mit verfügbaren Räumen wurden als Lazarethe eingerichtet und waren gar bald mit kranken Menschen überfüllt. Der Mangel an Ärzten und sanitärer Einrichtung in den meisten der provisorischen Krankenhäusern erhöhte natürlich die Sterblichkeit noch ganz bedeutend.

Aber dies Alles war noch nicht hinreichend, den verzweifelten Widerstand der Pariser zu brechen — es mußte noch schlimmer kommen — Hunger, Krankheit und all die anderen unsichtbaren Feinde mußten erst noch Tausende von Opfern fordern, ehe sich Paris und damit Frankreich für besiegte erklärte.

Hinweg über Schutt, Steingeröll und sonstiges in gefährlicher Weise den Weg versperrendes Gerümpel, meistentheils herrührend von dem stuchartigen Umzug der Vorstadtbevölkerung in das Innere von Paris, führt uns unser Weg in das Quartier La Roche.

Die Ruhe und Stille eines Kirchhofes herrscht in dem vor der Belagerung ziemlich verkehrsreichen Pariser Stadtviertel. Aus einem geräumigen, massiven Gebäude mit vorspringenden Balkon, vor dem ein graugeschriebener, von allen Seiten geschlossener Wagen steht, tragen auf einer Bahre mehrere Männer einen jargartigen, roh gezimmerten Kasten. Wortlos öffnet der insolge des durch die Straßen legenden Wintermutes in einen dichten Mantel gehüllte Kutsher den hinteren thürartigen Theil des Wagens. Ein Blick in das Innere desselben läßt erkennen, daß bereits sechs bis acht ähnliche Behälter, wie einen solchen die Männer aus dem Hause tragen, darin aufgeschichtet sind.

„Es ist genug des graufigen Handwerks für heute,“ sagte einer der Träger, zu dem Kutsher gewendet, „wir wollen uns beeilen, Piere, damit wir nach Hause kommen.“

„Ich habe es auch schon lange satt, dieses Hundeleben,“ entgegnete der Angeredete mürriß. „Wenn nicht bald eine Aenderung eintritt, dann kann es vorkommen, daß man mich eines Tages, eines regelrechten Hungertodes gestorben, auf diesem vermaledeiten Karren hinausgeschafft nach Madelaine.“

„Es müßten denn Zeichen und Wunder geschehen, oder die Erde thäte sich auf und verschlänge die verwünschten Preußen um Paris, alle mit einmal, sonst kommen wir nicht aus der Falle, daß auf Piere; die auf dem Stadthause mögen und dummen Volk vorshawagen was sie wollen, sie leiden freilich

keine Noth und können darum gut reden von der Vertheidigung bis zum letzten Mann. Doch da nun einmal alles Könnenn nichts hilft, so trösten wir uns damit.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Kiel, 9. Novbr. Am Sonnabend Abend stieß ein Fuhrwerk vom Lande mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen, wobei ein Gymnasiast, der auf dem Vorderperron des Straßenbahnwagens stand, sowie ein in dem Landfuhrwerk sitzender Kandidat der Theologie getödtet wurden. Mehrere andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

— Ein schlafender Jäger. Dem bekannten schlafenden Manen folgt jetzt ein schlafender Jäger, und zwar der vor Kurzem bei dem heftigen Jäger-Bataillon Nr. 11 in Marburg eingetretene Sohn des bekannten langjährigen Burgwirths Reinecke auf dem Ruffhause. Dem jungen Manne wurde beim Exerciren unwohl, so daß er vom Fleck weg ins Lazareth gebracht werden mußte. Dort verankert er in einen todenähnlichen Schlaf, der zunächst fast 6 Tage andauerte. Beim Erwachen erkannte er seinen aus der Heimath herbeigehelten Vater, der am Krankenlager stand. Doch konnte er dies nur durch Kopfnicken zu erkennen geben. Nachdem es gelungen war, ihm etwas Wein einzuschütten, verfiel der junge Mann sofort wieder in tiefen Schlummer. Dieser hält auch heute noch an, zur großen Rathlosigkeit der 5 Aerzte, die den Kranken behandeln.

— Neue Eisenbahnverbindung mit Italien. Nach einer Mittheilung des „Giornale dei Lavori Publici“ wird der Bau einer bedeutend kürzeren Eisenbahn als die Gotthardlinie beabsichtigt. Von der Linie München-Meißheim-Garmisch-Partenkirchen abzweigend, soll sie durch das Loisachthal, den Griesenpaß über Vermoos nach Inns führen, von Landeck längst des Inns das Engadin, dann den Malviapass überlegend, das Thal Valbregaglia durchziehen und in Chiavenna in die Linie Chiavenna-Verco-Mailand einmünden. Die neue Linie hätte eine Länge von 440 km und könnte in 9 Stunden durchfahren werden, während die heutige Linie über Verona 602 km lang ist und eine 16stündige Fahrt erfordert. Durch diese Linie würde sich München mit der internationalen Linie Berlin-Mailand Genua in Verbindung setzen und an einem großen Theile des Verkehrs zwischen dem östlichen Deutschland und Genua Antheil nehmen. Auch die Verbindung zwischen Wien und Mailand über Simbach und München, 850 km, wäre kürzer als die über Pontafel von 990 km Länge. Mailand würde von dieser Eisenbahn den bei weitem größten Vortheil ziehen. Der Weg über das Engadin wäre dem über den Splügen wegen dessen bedeutend größerer Höhe vorzuziehen. Außer Italien hätte zunächst die Schweiz ein Interesse an einer kürzeren Verbindung des Engadins mit dem Eisenbahnnetz. Nur Oesterreich zöge vielleicht einen geringeren Nutzen; dort wird auch ein völlig entgegengesetzter Plan erwogen, nämlich eine Eisenbahn über Inns-Rafferscheid-Kuttebühl, also eine Verbindung zwischen der Linie Augsburg-Ulm und Innsbruck. Wie Mailand heute der Mittelpunkt des italienischen Verkehrs mit Deutschland ist, so würde München nach Herstellung der erstgebachten Eisenbahn zum Mittelpunkt des deutschen Verkehrs mit Italien.

— Anfangs der fünfziger Jahre dieses Jahrhunderts wurden in Preußen Postfreimarken und Briefumschläge mit dem eingprägten Kopf des Königs Friedrich Wilhelm IV. in den Verkehr gebracht. Sie waren aber nur kurze Zeit in Gebrauch, und als die erste Ausgabe verausgabt war, wurde das Bild des Königs fortgelassen, und zwar auf Wunsch des Monarchen. Als der König ganz zufällig einen solchen Briefumschlag zu Gesicht bekam, erregte das Bild bei ihm großes Aergerniß, und zwar deshalb, weil es durch den sogenannten Entwerthungsstempel verunzirt war. Darüber sehr ungelassen, sagte Friedrich Wilhelm IV. zu seinem Kabinettssekretär: „Das werde ich dem Schmücker (Generalpostmeister) schon eintränken.“ Bei dem nächsten Vortrag wurde Schmücker denn auch vom Monarchen sehr ungnädig empfangen. „Sie geben ja Ihren Beamten ein gutes Beispiel, den Werth meiner Person herabzusetzen!“ Schmücker war wie vom Donner gerührt und wußte nicht, worin er gefehlt haben sollte. Als der König seine Verlegenheit bemerkte, sagte er scherzend zu dem Generalpostmeister: „Die Postbeamten vergreifen sich ja an meiner Person, und Sie erlassen noch dazu eine Verfügung, Ihren König zu entwerthen?“ Jetzt begriff der Beamte, um was es sich handelte, und seit der Zeit wurden Freimarken nicht mehr mit dem Bildniß des Königs geschmückt.

— Nicht husten! Man glaubt gar nicht, welche Zauberkräft diese Worte besitzen, wenn man sich dieselben als Erwachener vornimmt, oder wenn man sie Kindern einbringlich zuruft! Ein Arzt behauptete, daß jeder Husten durch dieses einfache Mittel sofort im Keime erstickt werde, indem man durch den festen Vorsatz, nicht zu husten, dem unangenehmen Drange und Gethiel im Kehlkopf widerstehe. Natürlich muß man trotz aller Vorsätze hier und da mal tüchtig aushusten, aber dem beständigen, gedankenlosen, schier genohnheitsmäßigen Husteln, welches unfehlbar einen lange andauernden Husten, wenn nicht gar ernste Erkrankungen der Lunge nach sich zieht, diesem gedankenlosen Husteln wird durch das energische Wort „Nicht husten!“ ein Ende gesetzt. Bei Kindern kann man durch nachdrückliches Wiederholen dieses Nachwortes viel erreichen und sollte sich's daher jede Mutter zu Herzen nehmen.

Chemischer Marktpreise
vom 11. November 1896.

Weizen, fremde Sorten	9	35	51.	618	9	31.	65	51.	pro 50	Alto
sächs., gelb.	8	40			8	65				
besj.	7	45			7	75				
Roggen, nbel., sächs., pr.	7	10			7	30				
biefiger, feucht	5	80			6	30				
fremder	7	10			7	25				
Drangerste, fremde	8	40			9	50				
sächsische	7	25			7	75				
Futtergerste	6	—			6	60				
Oafer, sächs., u. pr., alt	6	05								
beschädigt	6	05			6	40				
preuß.	7	40			7	65				
fremder	7	15			7	45				
Rohschien	8	50			9	25				
Rast- u. Futtererbsen	7	—			7	15				
neu	2	75			3	50				
Stroh	2	60			3	—				
Rartoffeln	2	60			3	—				
Butter	2	50			2	70				

Ballkugeln aus Porzellan sind das Neueste, was die Thüringer Porzellanindustrie jetzt in den Handel bringt. Sie sind hübsch im Modell und in der Malerei; auch finden sie großen Anklang und Absatz, was in ihrem relativ billigen Preise begründet liegen dürfte.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarrie Eibenstock

vom 8. bis 14. November 1896.
Aufgeboten: #4) Gustav Albert Unger, Maschinenflicker hier, ehel. S. des Friedrich Edwin Unger, Maschinenflickers hier und Martha Elise Defer hier, ehel. T. des Hermann Defer, ans. B8. und Handarbeiters hier.

Getraut: 307) Anna Marie Köhler, 308) Alfred Paul Reifner, unehel. 309) Georg Rudolf Wögel, 310) Paul August Schlegel, 311) Curt Hans Weidlich in Blauenthal.

Begraben: 161) Curt Erich, ehel. S. des Franz Louis Häupel, ans. B8. und Klempners hier, 7 M. 16 T. 162) Julie Wilhelmine Düttner geb. Unger, Hebamme hier, 47 J. 7 M. 27 T. 163) Emma Helene, ehel. T. des David Gottlieb Schindler, ans. B8. und Klempners hier, 1 J. 4 M. 20 T. 164) August Paul Schlegel, Schneider hier, ein Ehemann, 36 J. 4 M. 6 T.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Vorm. Predigtzeit: Pl. 126. Herr Pfarrer Böttrich.

Nachm. 1 Uhr Vesperstunde. Herr Predigtamtskandidat Burghardt. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttrich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Doin. XXIV. post Trinit. (den 15. Novbr. 1896.) Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nach dem Gottesdienst: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Bibelstunde im mittleren Schulgebäude Zimmer Nr. 1. Herr Pfarrer Hartenstein. Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

Malz-Cognac

gesetzlich geschützt, aus der Brennerei F. H. Magerleisch, Bismarck a. d. Ostsee, ist das gesündeste, feinste deutsche Tafelgetränk und ganz besonders wohlschmeckend, pr. Originalfrug M. 1.50; aus derselben Fabrik

sehr alter Kornbranntwein in altbekannter hochfeiner Qualität, pr. Originalfrug M. 1.--, pr. Liter M. 1.70 bei Rich. Schürer.

Oberhemden.



C. G. Seidel, Eibenstock.

Boulevard-Kurbel-Schnur-Maschinen

sucht sofort per Kasse zu kaufen Osk. Lüdloff, Leipzig, Reisingstr. 29.

Empfehlung!

Einen Posten weiche Birnen und Äpfel, à Liter 10 Pfg., frische Pörlinge, Stück 5 Pfg. empfiehlt Günzel's Grünwaarenhdlg.

Achtung!

Die letzte Ladung Steintraut ist eingetroffen und empfiehlt billigst Heinrich Bauer. Heute trifft wieder eine Doppelladung Kartoffeln, gute mehrlreiche Waare, ein bei Obigem.

Der Victoria-Brunnen

zu Oberlahnstein b. Ems lief. ein reines wohlschmeckendes und heilkräftiges Mineralwasser ersten Ranges, käuflich bei Emil Eberwein.

Was ist die beste Hautseife?

Zur Erlangung eines jugendfrischen und geschmeidigen Teints benütze man nur stets Hoflieferant C. D. Wunderlich's echte Glycerin-Schwefelmilchseife, da dieselbe nicht nur zum täglichen Gebrauch, sondern auch gegen Hautschäden, Hautauschläge, gegen Jucken, Sommersprossen, Rötze des Gesichtes und der Hände dient; dabei ist sie äußerst zart und mild, daher unentbehrlich für Damen-Toilette und Kinder. Sie ist vom Königl. Bayr. Medicinal-Collegium geprüft u. genehmigt und seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt, daher den vielen Neuheiten entschieden vorzuziehen. Zudem spricht der stets steigende Absatz mehr als jede Reklame. — à 35 Pfg. bei H. Lohmann in Eibenstock.

Pianofortestimmer

Ernst Kirchner aus Auerbach ist nächsten Montag und Dienstag hier. Gesl. Aufträge erbitte an die Herren Cantor Pietsch, Stadtmusikd. Oeser oder an die Expedition d. Bl.

Eine Schlafstelle

wird zu mieten gesucht. Offerten unter W. K. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Nur solide Waaren. Gegründet 1872. Volle Garantie.

Ueberraschend Verlobte für alle

ist meine am Platze bekannt grösste und übersichtlichste Ausstellung compl. Wohnungs-Einrichtungen.

Der Besuch auch bei Nichtkauf gern gestattet. Spezialität:

Braut-Ausstattungen in nebenstehenden Preislagen.

I. Mark.	II. Mark.
200.—	1000.—
300.—	1200.—
400.—	1500.—
500.—	1800.—
600.—	2000.—
800.—	3000.—
u. s. w.	u. s. w.

Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik. Eigene Tischler-, Tapezire- u. Maler-Werkstätten.

Clemens Zöllner, Chemnitz, Neumarkt 7.

Abgabe einzelner Stücke zu Fabrik-Preisen. Auch Sonntags geöffnet. Preisbücher u. Kostenanschläge gratis. Franco-Lieferung mit eigenem Geschirr bis in die Behausung.

General-Versammlung der Orts-Krankenkasse für Textil-Industrie zu Eibenstock

Sonnabend, den 21. November 1896, Abends 8 Uhr in Bretschneider's Conditorci.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
- 2) Wahl eines Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.
- 3) Eventuell Weiteres.

Die Herren Arbeitgeber und stimmberechtigten Arbeitnehmer werden ersucht, sich hierzu zahlreich einzufinden zu wollen. Eibenstock, am 12. November 1896. Der Vorstand. Hertel, Vorsitzender.

Pfarrer Aneipp-Cigarre aus der Fabrik von J. G. Kredel in Nürnberg empfiehlt **Carl Grohs.**

Neues Bürgerliches Gesetzbuch Meyers Volksbücher Musikalische Noten empfiehlt **Theodor Schubart.**

Für die Reise kann jede Woche noch 250 St. Hemdbesätze, 200 St. Spizentäschentücher, 150 St. Kissen, 100 St. Schuhschalen billig abgeben **Carl F. Wolf** in Oberwiesenthal i. S.

Mehrere Fuhren Asche, mit Ruß vermischt, können unentgeltlich abgefahren werden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Einen Stidmaschinenraum vermietet **Geyer.**

Ein Pianino wird zu leihen gesucht. Kauf später nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter N. O. 100 in die Expedition d. Blattes erbeten.

Damen-Regenschirme Herren- empfiehlt **Theodor Schubart.**

Harzer Singvögel, gute Harzer Dohle- und Ringelroller verkauft billig **Adolf Unger,** Mohrenstr. 1.

Einen Aufpasser sucht **Hermann Vogel.**

Dank. Ich litt viele Jahre an einer schweren **Unterleibskrankheit** und konnte nirgends Heilung finden. Unter vielen Schmerzen mußte ich im Bette liegen, ohne Aussicht gesund zu werden, mein Arzt sagte, es sei **Krebs.** Durch Behandlung des Hrn. Dr. Hartmann, pract. und homöopath. Arzt, München, Bavaria-Ring 20, wurde ich in fünf Wochen ganz gesund und frei von allen Schmerzen, so daß ich seither allen meinen Geschäften nachgehen kann und mich ganz gesund und munter fühle. **Blaubeyren. Louise Schrader.**

Per 1. April 1897 wird eine hübsche **Familien-Wohnung** nebst einigen **Geschäftsräumen** zu mietzen gesucht. Offerten unter **Z. A. 100** an die Exped. d. Blattes erbeten.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“ **Peiffer & Diller's** **Kaffee-Essenz** in Dosen. Anerkannt vorzüglicher und ausgiebiger Kaffee-Zusatz. In den meisten Geschäften zu haben. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Vertr.: **Aug. Berger** in Chemnitz, Brückenstrasse 8.

Vorzüge: Bedeutende Kaffee-Ersparnis, Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.

Spiegel empfiehlt in großer Auswahl **A. Eberwein.**

Lambourirmaschinen, auch völlig ungangbare, kauft stets **L. O. Eger,** Schadowstr. 5.

Linoleum bestes, haltbarstes Fabrikat empfiehlt **Die Wachsstockfabrik von Ernst Fischer jr.,** Chemnitz. Muster franco zur Ansicht!

Gummischuhe empfiehlt billigst **Herrn. Huster,** Mohrenstraße. Auch werden selbige reparirt und mit **Gummisohlen** wieder bescholt.

Tüchtige Lambourirerinnen auf **Schnurmaschinen** sucht **Marie Nestler,** Chemnitz, Logenstr. 40.

Lebende Karpfen empfiehlt **Max Steinbach.**

Einige Lambourirer sucht bei hohem Lohn sofort oder später **Ernst Schmalfuss,** Schönheide.

Rechnungs-Formulare empfiehlt **E. Hannebohn.** Deutscher Reichsbanknoten 1 Mark 70., Pf.

Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung Leipzig 1897

Schluss-Termin

Ausstellungsgebiet:
Königreich Sachsen, Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt,
Regierungsbezirke: Potsdam, Frankfurt a. O., Liegnitz,
Bayerns drei fränkische Kreise.

Kunst-Ausstellung.
Sonder-Ausstellungen.
Altes Leipziger Messviertel (Auerbachs Hof und Naschmarkt)
Thüringer Dörchen — Theater
Lichtfontäne — Vergnügungspark u. s. w.

für Anmeldungen

15. Dezember 1896

1497 • 400jähriges Jubiläum der Leipziger Messe • 1897

Gesellschaft „Union“.

Sonnabend, den 14. November a. e., Abends 8 Uhr II. Haupt-Versammlung.

- Tagesordnung:**
- 1) Nachwahl eines stellvertr. Vorstehers und ev. eines Ausschussmitgliedes.
 - 2) Zusatz zu § 8, Abs. 4 der Satzungen.
 - 3) " " § 36, als § 36 b.
 - 4) " " § 32, Abs. 3.
 - 5) " " § 29.
 - 6) " " § 13.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen. — Die Versammlung findet im oberen Herrenzimmer statt.

Eibensloß, 12. November 1896.

Der Vorsteher.
Rag Ludwig.

Wer eine **Wäschmangel** fürs Haus aufstellen oder einen unbenutzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospect u. Auskunft v. d. **Chemn. Wäschmangelfabrik Joh. Magirus** (vorm. Otto Ruppert) Chemnitz kommen.



Wollen Sie Ihre Wäsche
wirkl. gut u. vortheilhaft waschen, so kaufen Sie **Elfenbein-Seife**
oder **Elfenbein-Seifenpulver**
mit der Schutzmarke „Elefant“. In fast allen **Colonialwaarenhandlungen** zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“ u. verlange die **echte Elfenbein-Seife** von **Günther & Haussner, Chemnitz-Plappel.**

Theilhaber gesucht.
Ein gutgehendes Plauensches Fabricationsgeschäft sucht einen **Theilhaber** mit einer Einlage von 25 bis 30,000 M. Offerten unter **A. B. 500** erbeten an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Plauen, Vogtl.**

DANK.
Für die uns zur **silbernen Hochzeit** dargebrachten Geschenke und Gratulationen, sowie Herrn Kantor Viertel für den schönen Morgen- gesang sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Eibensloß, den 12. Novbr. 1896.
August Weigel u. Frau.

Fette Gänse
Frische Hasen, gestreift u. gespickt
Rehräuden, Rehtenten
Rieler Sprotten, Pöflinge
Franfurter Würstel
frisch eingetroffen bei
Max Steinbach.

1896er
Wallnüsse
empfiehlt
G. Emil Tittel
am Postplatz.

Einen Stickmaschinenraum
mit **Wohnung**, sowie eine **Siebelstube** mit **2 Nebenkammern** hat vom 1. Februar 1897 oder auch früher zu vermieten
Emil Glassmann.

Roggen- und Haferstroh
verkauft **Bäckermeister Adolf Schmidt,**
am Stern Nr. 5.

Cacao
— leicht löslich und garantiert rein —
à Pfd. M. 1,20, 2,00 und 2,50.

Blooker's Cacao, van Houten's Cacao
Cacao Riquet, Cacao Lobeck.
Cassler Hafercacao, Dr. Michaelis Eichelcacao.

ff Chocoladen
Vanille-, Gewürz- u. Bruch-Chocolade.
Schwarzen und grünen Thee.
Biscuit und Theegebäck.
Vanille, Rum, Cognac, Spirituosen,
ff Liqueure etc.
empfehlen bestens die
Drogenhandlung von
H. Lohmann.

40-50 tüchtige Handarbeiter
erhalten dauernde und gutlohnende Beschäftigung in den **Auer Granitwerken.**
W. Stengler, Auerhammer.

!
Verlangen
Sie
!

1. unseren neu illustrierten **Pracht-Katalog**, wenn Sie ganze **Aussteuern** brauchen.
2. **Photographien** in $\frac{1}{16}$ Grösse für einzelne Zimmer und Stücke, wenn Sie schriftlich bestellen wollen.
3. **Preis-Anschläge** für **Wohnungs-Einrichtungen**, wenn Sie Plan von der Wohnung geben können.
4. **Muster von Tapeten und Dekorationen** — 3 Karten in verschiedenen Preislagen.
5. **Linoleum-Muster, Teppich-Abbildungen, Möbel-Bezüge** in Plüsch, Seide, Wolle, Gobelin etc.

Rother & Kuntze, Möbelfabrik.
Chemnitz.
Stete Ausstellung von 60 compl. Zimmer-Einrichtungen in Cojen. Ganz ausserordentlich grosse Auswahl.
Billigste Preise. — Franko-Lieferung.
Prima-Referenzen.

Das Musikinstrumenten-Geschäft
von **C. Osw. Lenk, Zwidaun Wilhelmstr. 11**
empfiehlt: **Pianos**, anerkannter Firmen; **Sarmoniums, Sarmônicas**, eignes Fabrikat; **Symphonions** alle Grössen, **Aristons, Christbaumständer** mit Musik, **Trommeln, Violinen, Zithern** u. s. w. in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen.
Verschiedene Sorten **Accord-Zithern** billigt bei **Ob.**

Irmscher & Co.
Chemnitz, Holzmarkt 8
empfehlen zum Einkauf **practischer**

Weihnachts-Geschenke
in reichhaltiger Auswahl:
Fertige Damen- u. Kinderwäsche.
Schürzen, Unterröcke.
Herrenwäsche, Oberhemden.
Wollene Kleiderstoffe.
Damen- und Kinder-Kleider.
Tischgedecke, Kaffeegedecke.
Handtücher, Küchentücher.
Taschentücher.
Bettinlette, Bettbezugstoffe.
Bettdecken.
Kameelhaardecken.
Steiner's Reformbetten
Steppdecken.
Gardinen und Stores.
Eiserne Bettstellen, Kinder-Bettstellen.

Ein schöner
Zucht-Bulle
steht zum Verkauf bei
Adolf Glantz in Carlsfeld.

Neue **Braunschweiger**
Gemüse-Conserven
empfiehlt
G. Emil Tittel
am Postplatz.

Meine jetzige Wohnung
ist zu **vermieten** und am 1. April 1897 zu beziehen.
Emil Beyer.

Pfeifen-Club.
Montag **Vereinsabend.**

„Bürgergarten“.
Heute von 6 Uhr ab **saucere Fiede.**

Deutsches Haus.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **hartbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Oscar Schneider.

Feldschlößchen.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik**, wozu ergebenst einladet
Emil Scheller.

Schützenhaus.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **hartbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet
G. Becher.

Schönheiderhammer.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik** bei elektrischer Beleuchtung, wozu ergebenst einladet
Gustav Handel.

Sächsischer Hof, Volksgrün.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **hartbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet
Alfred Heyn.

Thermometerstand.

	Minimum.	M.	Maximum.
11. Novbr.	0,0 Grad	+	2,0 Grad.
12. "	3,5	+	2,5

Hierzu eine humoristische Beilage.